

Mt 4,17-22

1 Symbol: Netz

Das Netz des Petrus. Petrus soll Menschenfischer werden.

2 P-o-z-e-k

2.1 Personen

- Jesus: Nach Taufe und Versuchung muss wohl einige Zeit vergangen sein. In der Zwischenzeit ist Johannes der Täufer sogar verhaftet.

Jesus ist wieder in den Norden zurückgekehrt, geht aber nun nicht mehr nach Nazareth ins galiläische Bergland, sondern an das etwa 300 m unter NN liegende Fischerstädtchen Kapernaum.

Jesus beginnt zu predigen!

- Simon Petrus, Bruder des Andreas, ist Fischer. Von Mk 1,30 her wissen wir, dass Petrus verheiratet war. Noch gehört Petrus nicht zu den Jüngern Jesu. Das kommt erst jetzt!
- Andreas, Bruder des Simon Petrus, ebenfalls Fischer.
- Jakobus, Sohn des Zebedäus, Fischer.
- Johannes, Sohn des Zebedäus, Fischer.
- Zebedäus, Fischer.

2.2 Orte

- Galiläisches Meer = See Genezareth. 210 m unter dem Meeresspiegel gelegen, eingebettet von ordentlich ansteigenden Bergen.
- Am Ufer des Sees: In der Gegend um Kapernaum (-205 m NN) gibt es viele kleine Buchten.

In einer der kleinen Buchten ist ein kleiner Wasserfall mit Bootanlegeplatz. Im Wasserfall wuschen die Fischer gerne ihre Netze.

In einigen der Buchte wächst viel Schilfgras. Hier halten sich gerne bestimmte Sorten von Fischen auf.

- Exkurs: Zum Fischfang

Es gibt zunächst einmal drei Arten Fische zu fangen

- man wadet ins Wasser und schleudert die runden Fischernetze an die Stelle, an der man gerade einen kleinen Fischschwarm entdeckt hat. Dann zieht man das runde Netz zu und hält wie in einem Beutel die Fische gefangen.
- man fährt mit dem Boot hinaus und wirft dort die Netze aus.
- es wird ein Zugnetz ausgelegt, das vom Ufer aus an zwei Seiten von vielen Männern ans Land zurückgezogen wird.

2.3 Zeit

Nach Taufe und Versuchung muss wohl einige Zeit vergangen sein. In der Zwischenzeit ist Johannes der Täufer sogar verhaftet worden.

2.4 Ereignisse

- Jesus geht am Ufer des See Genezareth entlang
- Eine Fischerfamilie ist gerade bei der Arbeit (Netze auswerfen)
- Jesus spricht sie mitten in der Arbeit an
 - vielleicht ein wenig zuvor beobachtet
 - Folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen.
- Petrus und Andreas lassen alles stehn und liegen und folgen Jesus nach (Kannten sie ihn von Kapernaum?)
- Jesus geht weiter und ruft eine andere Fischerfamilie in seine Nachfolge. Diese saßen in ihrem Boot und flickten ihre Netze
- Der Vater Zebedäus bleibt zurück

2.5 Kernaussagen

- Jeder von uns ist berufen zur Nachfolge.
- Auch wir sollen Menschenfischer sein.
- Kann Jesus jemals „geschickt“ kommen?
Er kommt mitten im Geschäft und ruft die Menschen von der Arbeit weg in seine Nachfolge!
- Es gibt auch viele Nachfolger Jesu, die deshalb nicht gleich alles zurücklassen mussten.
Jeder nach seiner Berufung!
- Jesus ruft hier nicht gerade die Elite des Landes in seine Nachfolge, sondern hart arbeitende Männer – Menschen wie du und ich!

3 Zur Erzählung

3.1 Allgemein

- Mit Kunsttacke erzählen
- Mit Figuren erzählen: z.B. Playmobil, Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielsteine, Eglifiguren. . .
- Rudolf Otto Wiemer, Jesus Geschichten. Kindern erzählt, 1987: S. 7ff.

3.2 Versuch einer Erzählung für die ältere Hälfte der Kinder

Ein herrlicher Morgen. Das Wasser plätschert in einem beruhigenden Rhythmus über die Steine am Ufer des See Genesareth. Nicht weit von der Uferstraße entfernt stehen Simon und Andreas im Wasser des Sees.

Sie werfen ihre kreisrunden Netze mit gekonnten Bewegungen von sich. Die Netze öffnen sich und fallen wie ein feiner 5m großer Teppich aufs Wasser. Am Rand sind Bleikugeln befestigt, so dass die Netze schnell auf den Seeboden abtauchten und sich einige wenige Fische in ihren Maschen verfangen.

Mit einem geschickten Handgriff werden die Fische durch die Maschen heraus geholt und gleich in die groben Rucksäcke gesteckt, die Simon und Andreas auf dem Rücken tragen.

„Heute geht nicht viel!“, denkt Andreas und schielt hinüber zu seinem Bruder Simon. „Bei Simon geht auch nicht viel! Jetzt wirft er schon wieder kleine Steinchen ins Wasser um Fische anzulocken!“ Und „zsch. . .“ schon wieder fliegt das Netz durch die Luft und platscht auf die Wasseroberfläche.

Es war einfach frustrierend, wie wenige Fische gerade ins Netz gehen. Zum Glück ist es warm, sonst müsste man bei diesem mühsamen Geschäft noch frieren! Bei dieser eintönigen Arbeit am Seeufer gehen die Gedanken von Andreas immer auf die Reise. Heute gehen ihm die Ereignisse der letzten Tage durch den Kopf: Solange er lebte war er die Nummer zwei gewesen. Simon ist der Ältere und mit seinem schnellen Mundwerk ist er immer vorne dran und gibt den Ton an. „Alle hören viel mehr auf ihn als auf mich!“, denkt Andreas traurig und versucht erneut Fische durch kleine Steinchen anzulocken.

Aber seit kurzer Zeit erlebt Andreas etwas anderes. Denn seit einigen Wochen wohnt dieser Jesus in Kapernaum. Er kommt von Nazareth, drüben in den Bergen. Er ist irgendwie ganz anders. . . „Bei ihm bin auch ich wichtig!“, denkt Andreas. „In seiner Nähe sein, das ist schön!“

„Zsch. . .“ schon wieder fliegt das Fischernetz wie eine Scheibe durch die Luft. „Platsch!“

Was war das? Da bewegt sich doch etwas dickes unter dem Netz. Als Andreas unter das Netz greift und zupackt, entwischen zwei kleine Fische, aber den großen hält er fest in seiner Hand. Den lässt er nicht mehr los. Doch das ist leichter gesagt als getan – so glit-

schig und zappelig wie die sind. . .

Andreas hebt seinen Fang aus dem Wasser: „Wow – 60cm – mindestens!“ Andreas hebt den Fisch in die Luft und gibt Simon ein Zeichen: „gs, gs!“ zischt er nur zu seinem Bruder, er darf ja nicht reden, sonst sind all die anderen Fische weg.

Simon macht große Augen. Das ist der beste Fang seit drei Tagen. Andreas verstaut den Fisch und denkt zufrieden: „Bin doch nicht so schlecht! Das muss mir Petrus erst mal nachmachen.“

Doch da kommt Andreas wieder dieser Jesus in den Sinn: „Es ist toll, diesem Jesus zu hören. Viele hören ihm gerne zu. Er erzählt interessante Dinge von Gott. Gott ist so nahe, wenn Jesus da ist und erzählt.“

„Zsch. . .“ wieder fliegt das Fischernetz wie eine Scheibe durch die Luft ins Wasser.

„Wenn er mit mir spricht“, denkt Andreas, „dann könnte man meinen, ich wäre für ihn der wichtigste Mensch auf der ganzen Welt! Ich, der kleine Andreas! Und ich spüre plötzlich, ich bin Gott wichtig!“

Genau so erlebte er es auch damals, bei seiner ersten Begegnung mit Jesus – unten am Jordan. Er war damals bei Johannes dem Täufer. Viele Menschen waren dort, um sich von Johannes im Jordan taufen zu lassen und ein neues Leben zu beginnen. Dann hat sich Jesus plötzlich aus der Menge gelöst und ließ sich von Johannes taufen. Dann geschah etwas besonderes, ja einmaliges: Eine Stimme war vom Himmel her zu hören, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem habe ich Wohlgefallen!“ Jesus der geliebte Sohn Gottes! – Alle haben es gehört! Wenn das stimmt, dann . . .

Für Andreas war klar, er muss dieses Jesus suchen. Er musste mehr über ihn wissen. Wenn er Gottes Sohn ist . . .

Andreas wusste einfach nicht, wie er mit diesen Worten umgehen sollte.

Aber Andreas hat es geschafft. Nach dieser Taufe ist Andreas mit diesem Jesus ins Gespräch gekommen. Und das tolle war, Andreas fühlte sich damals das erste Mal so richtig wohl, so angenommen, so wichtig bei diesem Jesus!

Andreas hatte damals seinen Bruder Simon mit zu Jesus gebracht und ihn IHM vorgestellt. Das war echt klasse, als sie so beieinander waren: Simon, Jesus und er.

Gerne wären er und sein Bruder Simon damals noch länger bei Jesus geblieben, aber Jesus war plötzlich weg. Man sagte, er habe sich in die Stille der Wüste zurückgezogen. Tage hat Andreas noch auf diesen Jesus gewartet. Aber der kam nicht. Dann musste Andreas wieder nach Hause zu seiner Arbeit: Fische fangen!

Wochen später traf er diesen Jesus wieder – in Kapernaum, in seinem Kapernaum! Jesus

wohnte jetzt auch hier. Seither ist dieser Jesus in aller Munde. Jeden Tag versammeln sich kleine Trauben von Menschen um Jesus, und Jesus erzählt ihnen von Gott. Neulich sagte er: „Leute, ihr müsst umkehren! Ihr seid auf Abwegen! Aber Gott ist euch ganz nahe! Wollt ihr ihm so begegnen?“

Plötzlich wird Andreas aus seinen Gedanken gerissen. Er hört Schritte im Kies am Ufer des Sees.

Da kommt wohl einer am Ufer entlang. Andreas dreht sich um. „Wer vertreibt da die Fische?“ denkt Andreas. Da sieht er Jesus am Ufer wie er direkt auf ihn zukommt!

„Gs...gs!“ Unauffällig will Andreas auch seinen Bruder Simon auf den Mann am Ufer aufmerksam machen. Da bemerkt ihn auch Simon.

„Na das ist ja eine Überraschung!“, begrüßt Andreas Jesus.

Wie Störche waten die beiden aus dem Wasser, dem Besucher am Ufer entgegen.

Fragend schauen sich die beiden an: „Was wohl Jesus schon am frühen Morgen hier draußen bei uns will? Vielleicht ein paar Fische zum Frühstück kaufen?“

Lange müssen sie nicht auf die Antwort warten. . .

„Guten Morgen, Andreas, hallo Simon.“, begrüßt Jesus die beiden. „Folgt mir nach! Ich will Euch zu Menschenfischern machen!“

Wieder schauen sich die beiden fragend an: „Menschenfischer!?“

Jesus will, dass sie Menschenfischer werden, dass sie mit ihm mitgehen – Einfach so mitkommen? Die Netze hinwerfen und einfach mitgehen?

Andreas zischt es durch den Kopf: „Von Jesus lernen, dem besten und interessantesten Lehrer den er je gehört hat, das hat was. Bei diesem Jesus fühlt man sich Gott so nahe!“ Und Andreas lässt sich dieses Angebot nicht zweimal machen! Er spürt: „Jesus bin ich wirklich wichtig. Er will mich persönlich unterrichten. Der will mich!“

Ohne auf Simon zu schauen, ohne Simons Reaktion abzuwarten, ohne sich mit Simon abzusprechen, nickt Andreas Jesus begeistert zu!

Und Simon? Ohne auf Andreas zu schauen, ohne Andreas' Reaktion abzuwarten, ohne sich mit Andreas abzusprechen, nickt Siomon Jesus begeistert zu!

Beide wollen sie mit Jesus mitgehen. Beide haben sie ihre Entscheidung für sich getroffen. Die Netze werfen sie einfach ans Ufer.

Einen Augenblick später sind sie schon zusammen mit Jesus auf der Uferstraße unterwegs Richtung Süden (von Kapernaum nach Tabgha).

„Irgendetwas scheint Jesus noch zu suchen“, denkt Andreas, „aber egal, Hauptsache mit Jesus unterwegs sein.“

Wieder gerät Andreas ins Grübeln: „Hm, Menschen fischen? Was meint Jesus damit? Wie soll das eigentlich gehen?“

Da wird er auch schon aus seinen Gedanken heraus gerissen: „Andreas, Simon, ich brauch euch beide. Ihr seid wichtig! Ihr sollt mir helfen, den Menschen von Gott zu erzählen! Ich will sie gesund machen, damit sie nicht mehr so viele Lasten tragen müssen. Und vor allem will ich, dass sie wieder zurück zu Gott finden!“

„Das hört sich gut an!“ denkt Andreas.

Und da scheint Jesus auch schon gefunden zu haben, was er sucht. Er wird langsamer. Er verlässt die Straße und geht auf ein Fischerboot zu, das gerade am Ufer liegt: Jetzt erkennt auch Andreas die Männer im Boot. Da sitzen Johannes und Jakobus und ihr Vater Zebedäus und flicken die Netze.

Jesus ruft ihnen entgegen: „Johannes, Jakobus, kommt, folgt mir nach, ich mach euch zu Menschenfischern!“ Die beiden stehen auf. Sie werfen einen kurzen Blick hinüber zu ihrem Vater Zebedäus. Der nickt ihnen noch zum Abschied zu, als ob er sagen will: „Geht mit ihm. Es ist gut. Wenn ich noch jung wäre, würde ich sofort auch mitkommen!“ Jetzt sind sie schon zu fünft. „Was da noch alles auf uns zu kommt?“ denkt Andreas. So gehen die vier hinter Jesus her.

Und es wurden noch viel mehr. Heute sind es viele Millionen, die Jesus folgen und mit Jesus leben und andere Menschen zu Gott einladen. Was wäre, wenn Jesus Dich ruft? Auch heute ruft Jesus Menschen in seine Nachfolge: „Komm, folge mir nach, ich will dich zu einem Menschenfischer machen!“

(Hajö Wittlinger und Alex Schweizer)

4 Lieder

- Jesus dir nach, weil du rufst
- Ich sing euch kein Lied von großen Leuten
- Folgen! Leben mit Jesus hat Folgen

5 Vertiefung

- Gespräch: „Menschenfischer“ erklären: Menschen für Jesus gewinnen, z.B. Freunde zur Kinderkirche einladen.
- Auch wir sollen Menschenfischer werden. Wie wäre es, wenn wir Einladungskarten für den Kindergottesdienst vorbereiten würden. Jedes Kind darf (!) eine Karte persönlich gestalten und damit ein Freund oder eine Freundin in den nächsten Kindergottesdienst einladen. (Zusatzkarten bereit halten, einige Kinder könnten sehr eifrige Menschenfischer sein!!!)

- Netz (evtl. aus Kletterseil): Kinder reinlegen und hochheben
Erlebnis des Getragenseins!
- Spiele: Komm mit lauf weg!
Zublinzeln;
Verschiedene Fange-Variationen.
- Fallschirmspiele
- Einer macht etwas vor (durch den Raum gehen) und die anderen Kinder müssen es genau so nachmachen = Nachfolge.
- Rätsel auf Fischen (www.allesumdiekinderkirche.de zu Lk5,1-11)
- Papierfische mit Büroklammer und Magnetangel angeln!
- Leben am See von Genezareth: Ein Fehlerbild mit dem PC erstellen.